

Appenzell, 8. Mai 2015



Rede von Martin Pfister, Präsident SP AI, zum 70. Gedenktag für Frieden nach dem Zweiten Weltkrieg vom 8. Mai 2015 in Kaubad, Appenzell

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Gäste
Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde

Herzlich willkommen an unserer kleinen Gedenkfeier.

Heute würdigen wir 70 Jahre Frieden nach dem Zweiten Weltkrieg. Am 8. Mai 1945 pflanzten Menschen an verschiedenen Orten unseres Landes eine Friedenslinde. Damit setzten sie aus riesiger Erleichterung über das Ende dieses mörderischen Krieges ein Zeichen für Völkerverständigung und dauerhaften Frieden.

Der heutige Gedenktag erinnert an den Frühsommer 1945. Diese Zeit wurde geprägt von unzähligen Bildern und Geschichten über Täter und Opfer, über Sieger und Besiegte über Menschen auf der Flucht – von Trauer und Angst aber auch von grenzenloser Freude.

Wir setzen mit dieser Linde ein erneutes Zeichen für Frieden und Demokratie. Denn je demokratischer eine Gesellschaft organisiert ist, umso ausgeglichener ist die Macht verteilt und umso besser sind die Chancen für ein friedliches Miteinander.

Siebzig Jahre ist es her, seit auf Schlachtfeldern und in Konzentrationslagern Millionen von Menschen geopfert wurden. Heutzutage gibt es in Mitteleuropa glücklicherweise keine Schützengräben mehr. Heute leiden wir nicht mehr unter einem grossen Krieg – jedoch unter einer permanenten Krise. Eine Krise, in der die Zukunftsperspektiven vieler dem Profit einiger weniger geopfert wird. Unter dem Diktat der Finanzmärkte und der Finanzaristokratie ist Geld nicht mehr Diener sondern Herrscher unserer Gesellschaft. Heute beherrscht die Ökonomie die Politik immer stärker, statt dass die Demokratie die Wirtschaft reguliert.

Geschätzte Anwesende

Die Wirtschaft hat jedoch im Dienste unserer Gesellschaft zu stehen und nicht umgekehrt. Und wirklich demokratisch ist eine Gesellschaft erst dann, wenn sie in allen möglichen Bereichen, auch an Orten, wo Reichtum und ökonomische Macht verteilt wird, demokratisch organisiert ist.

In dieser neoliberalen globalisierten Wirtschaftsordnung öffnet sich die Schere zwischen Arm und Reich immer deutlicher. Damit schafft genau diese Ökonomie starke Anreize für Wanderarbeiter,



welche die Risiken einer Flucht auf sich nehmen, um ihren Familien eine minimale Überlebenschance zu bieten.

Was mit diesen Menschen auf dem Mittelmeer passiert, geschätzte Gäste, ist unerträglich. Wir lassen Bootsflüchtlinge – ob an Leib und Leben bedrohte Asylsuchende oder Menschen auf der Suche nach einer besseren wirtschaftlichen Perspektive – ertrinken. Sie und die unbestimmte Anzahl von Vermissten sind die gravierenden Nebenwirkungen einer unmenschlichen Abschottungspolitik an den Grenzen Europas. Unter dem Motto „Das Boot ist voll“ wird propagiert, militärische Mittel einzusetzen, den Todeskanal übers Mittelmeer zu schliessen, illegale Zuwanderer aufs afrikanische Festland zurückzuschaffen und die Schlepperboote zu zerstören.

Wenn der Schutz von Menschenleben nicht stets Vorrang hat vor der Notwendigkeit, Grenzen abzuschotten, wird die Zahl der Opfer vor der Festung Europa unerbittlich steigen. Und wir sind mitverantwortlich. Denn mit den Verträgen von Schengen und Dublin endet die Schweiz nicht mehr in Chiasso sondern in Lampedusa. Wir sind Teil dieses europäischen Systems. Eine hilfreiche Flüchtlingspolitik, ist eine komplexe Aufgabe. Sie fordert verstärkte internationale Kooperation und Solidarität mit den Menschen im Schatten dieser Welt. Es gibt kein „Wir und die da unten“ – es gibt nur „ein Wir“!

Liebe Gäste

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde

Es lohnt sich dran zu bleiben, und zu ändern, was uns stört. Wir setzen heute mit unserer Linde ein Symbol für mehr Frieden und Demokratie. Damit soll dieser Ort auch zu einem Wahrzeichen für eine offene, solidarische und soziale Gesellschaft werden.

Vielen Dank für eure Teilnahme und euer Mitgestalten. Einen speziellen Dank richte ich an Regula und Sepp Inauen von der Kaubadheimat. Sie stellen uns diesen schönen Platz für diese schlichte Gedenkfeier und dann künftig für unsere Friedenslinde zur Verfügung.

Ich wünsche euch einen eindrücklichen Abend und übergebe das Wort dem Regierenden Landammann Roland Inauen. Danach werden wir gemeinsam die Friedenslinde einpflanzen und die Gedenktafel enthüllen, welche Othmar Inauen liebevoll gestaltet hat. Anschliessend richten der reformierte Pfarrer Andreas Schenk und sein katholischer Amtskollege Lukas Hidber einige besinnliche Worte an uns.

Es freut mich, wenn ihr auch zukünftig hier bei unserer Friedenslinde vorbei kommt und euch an die Botschaft dieser gemeinsamen Gedenkfeier erinnert.